Dâr

Dr. Ahmet Kerim Gültekin
https://orcid.org/0000-0002-7169-7568 & ahmetkerim78@gmail.com

Veröffentlichungsdatum:
2. Juli 2025

Abrufdatum:
06.11.2026

Zitierweise: Gültekin, Ahmet Kerim (2025). Dâr. Alevitische Enzyklopädie — ISIL: DE-4607. https://doi.org/10.68413/alevian siklopedisi.tv44r (Abrufdatum: 06.11.2026)

Die Alevi-Enzyklopädie ist im Rahmen des **Internationalen Standard-Identifikators für Bibliotheken und verwandte Einrichtungen** unter dem Code **ISIL: DE-4607** registriert.

ISSN 3055-9928

ISIL URI /isil/DE-4607

LOBID
lobid.org/organisations/DE-4607

Permalink id.zdb-services.de/resource/organisations/DE-4607

Adresse: Alevi Ansiklopedisi Körnebachstr. 49-51, 44143 Dortmund

info@aleviansiklopedisi.com

Zusammenfassung
Im alevitischen Glaubenssystem stellt das Konzept des dâr ein vielschichtiges Mikrozentrum dar, in dem Ritual, Ethik, Theologie und Mythologie eng miteinander verflochten sind. Als sakrale Schwelle sowohl der individuellen Läuterung als auch der gemeinschaftlichen Rechenschaft verkörpert dâr grundlegende alevitische Prinzipien wie teslimiyet – Hingabe –, ikrar – verbindliches Glaubens- und Wegversprechen –, rızalık – gegenseitiges Einvernehmen – und adalet – Gerechtigkeit. Durch rituelle Praktiken wie das „Stehen im dâr“, das „Vor-den-dâr-Stellen“, die „Entlassung aus dem dâr“ und das dâr kurbanı – das dâr-Opfer – wird die Beziehung zwischen den einzelnen Menschen, sowohl den Lebenden als auch den Verstorbenen, und der Gemeinschaft erneut bekräftigt. Durch die Erzählung von der Hinrichtung Hallādsch al-Mansūrs erhält dâr zugleich eine mythologische Bedeutung. Es wird zu einem symbolischen Ort, an dem sakrale Zeit und kosmische Gerechtigkeit immer wieder vergegenwärtigt werden. Dâr ist daher weit mehr als eine rituelle Körperhaltung: Es bildet eine Bühne der Konfrontation mit der Wahrheit, der Bewahrung moralischer Ordnung und der spirituellen Transformation.

Schlüsselwörter: Dar, Dar Kurbanı, Dara Çekilmek, Dara Durmak, Dardan İndirme, Mansur Darı

Dâr als Mikrozentrum

Das alevitische Glaubenssystem bildet eine vielschichtige Kosmologie, die aus Symbolen, Mythen und Ritualen gewoben ist. Innerhalb dieser Kosmologie erscheint *dâr* äußerlich zwar als eine einfache rituelle Körperhaltung, wirkt jedoch im Kern als ein *mikro merkez* – ein Mikrozentrum -, in dem sich die verschiedenen Bedeutungsebenen des Seins am sakralen Mittelpunkt verdichten. *Dâr* ist weit mehr als ein räumliches Zentrum. Der Begriff umfasst auf individueller wie kollektiver Ebene theologische, ethische und kosmologische Dimensionen.

Urheberrecht © 2026 Alevi-Enzyklopädie und Autor:in(nen). Alle Rechte vorbehalten. Sofern nicht anders angegeben, wird dieser Beitrag unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International (CC BY-NC-ND 4.0) veröffentlicht. Bei jeder Nutzung ist eine ordnungsgemäße Quellenangabe erforderlich. Jegliche kommerzielle Nutzung, Bearbeitung, Übersetzung oder Wiederveröffentlichung bedarf der vorherigen schriftlichen Genehmigung der Alevi-Enzyklopädie und/oder der Autor:in(nen).

Die mikrokosmische Bedeutung von *dâr* beschränkt sich nicht auf einen physisch bestimmten Ort im Zentrum des alevitischen *Cem*. *Dâr* bezeichnet zugleich einen Bewusstseinszustand, einen Raum ethischer Verantwortung und ein Feld, in dem sich theologische Wahrheit offenbart. Dieses Zentrum wirkt wie ein "rituelles Gravitationsfeld": Alles innerhalb der *Cem*-Gemeinschaft wird um diesen Mittelpunkt herum geordnet und auf ihn ausgerichtet. Die Teilnehmenden bestimmen ihre Positionen und Rollen in Bezug auf dieses Zentrum. In diesem Sinne wird *dâr* zum Schnittpunkt des Sakralen und Weltlichen, des Individuellen und Kollektiven sowie von *zahir* – der äußeren beziehungsweise materiellen Dimension – und *batın* – der inneren beziehungsweise spirituellen Dimension (Erdem 2021, 165-176).

Auf der räumlichen Ebene liegt der *Dâr meydanı* – der *Dâr*-Platz – im Zentrum des *Kırklar Meydanı*, des Platzes der Vierzig. Auf der zeitlichen Ebene bildet er eine Schwelle, an der die "mythische Zeit" erneut erlebt und aktualisiert wird. In dieser Hinsicht lässt sich *dâr* mit Mircea Eliades Vorstellungen von der "Reaktivierung sakraler Zeit" und der "Vergegenwärtigung des Mythos durch rituelle Wiederholung" in Beziehung setzen. Jeder Vollzug des *dâra durmak* – des Stehens im *dâr* – bedeutet, eine übergeschichtliche Wahrheit und kosmische Gerechtigkeit erneut zu erfahren. Indem ein Mensch sein Innerstes offenlegt, ermöglicht er, dass sich das Überzeitliche in Raum und Zeit manifestiert (Erdem 2021, 165-176).

In diesem Zusammenhang ist *dâr* nicht nur ein ritueller Ort, sondern eine grundlegende Schwelle, an der zentrale alevitische Prinzipien wie *ikrar* – das verbindliche Wegversprechen -, *rızalık* – gegenseitiges Einvernehmen -, *adalet* – Gerechtigkeit -, *özgür irade* – freier Wille – und *hesaplaşma* – Rechenschaft und Auseinandersetzung – wirksam werden. Diese Schwelle ist weder ausschließlich symbolisch noch rein physisch. Sie überschreitet beide Ebenen und fungiert innerhalb der alevitischen Kosmologie als ein *ontolojik merkez*, ein ontologisches Zentrum.

Etymologie und Bedeutungshintergrund

Das Wort *dâr* ist etymologisch arabischen Ursprungs und bezeichnet in seinem klassischen Gebrauch Begriffe wie “Haus”, “Wohnstätte” oder “Aufenthaltsort”. Im Persischen erweitert und verändert sich dieses Bedeutungsfeld jedoch. Dort kann *dâr* dramatischere, auf Strafe und Opfer bezogene Bedeutungen wie “Galgen” oder “Hinrichtungsstätte” annehmen. Diese beiden Bedeutungsebenen – die eine steht für Schutz und Behausung, die andere für Bestrafung und Hinrichtung – werden im Alevitentum in einer eigenständigen Synthese neu gestaltet. In der alevitischen Ritualpraxis wird *dâr* gleichzeitig als Zufluchtsort und als Ort der Rechenschaft verstanden (Erdem 2021, 165-176).

Diese Bedeutungsvielfalt entspricht einem der charakteristischen Merkmale des alevitischen Glaubenssystems: seiner Mehrschichtigkeit und symbolischen Verdichtung. *Dâr* ist gewissermaßen der Ort, “an dem das Unsichtbare sichtbar wird”, “an dem das Schweigen spricht” und “an dem sich das Selbst mit dem Kollektiv verbindet”. Die etymologische Bedeutung von “Haus” symbolisiert die Einheit innerhalb des *Cem*, während die Bedeutung des “Galgens” für Selbstprüfung und innere Transformation steht (Erdem 2021, 165-176).

Der Begriff *dâr* hat sich im Alevitentum somit zu einer theologisch-rituellen Metapher entwickelt. Zentrale Bestandteile der alevitischen Lehre – etwa das Ablegen des *ikrar*, das *özünü meydana koyma*, also das Offenlegen des eigenen Innersten, und die Institution der *düşkünlük*, des rituell-sozialen Ausschlusses – sind unmittelbare Ausdrucksformen dieser Metapher. Wenn ein Mensch im *dâr* steht, kehrt er einerseits “in sein eigenes Haus zurück” und tritt andererseits “vor seine eigene Wahrheit, um Rechenschaft abzulegen” (Korkmaz 2016).

Diese doppelte Bedeutung findet auch in den mythologischen Bezügen der alevitischen mündlichen Überlieferung ihren Ausdruck. So ist die Hinrichtung von

Hallac-ı Mansur nach seinem Ausspruch *Enel Hak* – "Ich bin die Wahrheit" – im kollektiven Gedächtnis des Alevitentums eng mit dem Begriff *dâr* verbunden. Dadurch wird *dâr* nicht nur zu einem Instrument gemeinschaftlicher Ordnung, sondern auch zu einem Symbol göttlicher Nähe und der Selbsthingabe auf dem Weg der Liebe.

Der *Dâr meydanı* als kosmisches Mikrozentrum

Der wichtigste sakrale Raum des alevitischen *Cem* ist der *Kırklar Meydanı*, der Platz der Vierzig, der räumlich als symbolische Darstellung des Universums gestaltet wird. Im Mittelpunkt dieser Ordnung befindet sich *dâr* – nicht nur als physischer Punkt, sondern als ontologisches Zentrum, an dem sich das Sakrale manifestiert, die kosmische Ordnung erneuert und die spirituelle Struktur der Gemeinschaft ihr Gleichgewicht findet (Yaman und Erdemir 2006, 67-89).

Dieses Zentrum entspricht jener Schwelle, die Mircea Eliade in seiner Theorie des sakralen Raumes als Bruch mit der linearen Zeit der profanen Welt und als Übergang in die "mythische Zeit" beschreibt. Die Hinwendung zum *dâr* innerhalb des *Cem*-Rituals ist daher nicht lediglich eine räumliche Orientierung. Sie stellt einen unmittelbaren Beziehungsakt zwischen dem Menschen und dem sakralen Raum-Zeit-Gefüge dar. In diesem Akt wirkt *dâr* als *axis mundi*: als Brücke zwischen oberen und unteren Welten, zwischen *zahir* und *batın*, zwischen dem Menschen und der göttlichen Wahrheit (Erdem 2021, 165-176).

Der *Dâr meydanı* fungiert deshalb nicht nur als rituelles Zentrum des *Cem*, sondern auch als verkleinerte Darstellung der alevitischen kosmologischen Weltauffassung. Jeder Körper, der sich zum *dâr* hin ausrichtet, wird Teil dieses mikrokosmischen Zentrums und beteiligt sich an der universellen Ordnung und spirituellen Gerechtigkeit. Die Positionierung des Körpers in diesem Zentrum bildet die räumliche Entsprechung einer inneren Transformation der Seele.

Theologische und symbolische Bedeutungen des *dâr*

Der Begriff *dâr* ist im Alevitentum weder auf eine rituelle Körperhaltung noch auf ein räumliches Zentrum begrenzt. Er steht vielmehr für ein umfassendes theologisches Bedeutungsfeld. Theologisch bezeichnet *dâr* den Ort, an dem ein Mensch vor *Hak* tritt, sein Innerstes offenlegt, *niyaz* vollzieht und um *rızalık*, also um gemeinschaftliches und göttliches Einvernehmen, bittet. In diesem Sinne markiert *dâr* jene Grenze, an der das Göttliche, die Gemeinschaft und das Gewissen des Einzelnen zusammenkommen (Yaman und Erdemir 2006, 67-89).

Für den *talip* ist *dâr* nicht nur ein Augenblick der *teslimiyet*, der Hingabe, sondern auch ein Raum der Selbstkonfrontation und der Übernahme moralischer Verantwortung. Es geht nicht lediglich darum, "gesehen" oder "vergeben" zu werden. Entscheidend ist vielmehr, sich der Wahrheit ungeschützt zu stellen und *ikrar*, ein verbindliches Versprechen gegenüber dem *Yol* und der Wahrheit, abzulegen. *Dâr* wird dadurch zu einer Bühne des Gewissens, auf der sich die persönliche Wahrheit des Menschen mit der kollektiven Wahrheit der Gemeinschaft verbindet (Erdem 2021, 165-176).

Für religiöse Autoritäten wie *rehber*, *pir* und *mürşid* ist *dâr* der Ort, an dem sie ihrer Verantwortung nachkommen, Gerechtigkeit innerhalb des *Yol* zu gewährleisten, das Prinzip der Gleichheit zu schützen und spirituelle Weisheit zu verkörpern. Die im *dâr* angesprochene Person wird dabei nicht nur als einzelner Mensch betrachtet. Ihr Handeln ist Teil eines Geschehens, das die gesamte Gemeinschaft betrifft. Auf diese Weise verkörpert *dâr* Gerechtigkeit und Verantwortung sowohl symbolisch als auch praktisch.

Dâr ist zugleich tief in mythologische Erzählungen eingebettet. Die Hinrichtung von Hallac-ı Mansur und sein Ausspruch *Enel Hak* verstärken im alevitischen Gedächtnis die Bedeutung von *dâr* als Ort des Zeugnisses für die Wahrheit und der Bereitschaft, deren Preis zu tragen. *Dâr* ist

hier nicht nur ein Ort der Rechenschaft, sondern gegebenenfalls auch ein Ort der Selbsthingabe und des Aufgehens in der göttlichen Liebe. In diesem Sinne ist *dâr* zugleich Ort der Gerechtigkeit, des Opfers und der göttlichen Manifestation, der *tecellî* (Yaman und Erdemir 2006, 67-89).

Rituale um das *dâr*

Das alevitische Glaubenssystem weist eine ganzheitliche Struktur auf, in der sowohl die individuelle Läuterung als auch das gemeinschaftliche Gleichgewicht durch Rituale aufrechterhalten werden. Im Zentrum dieser Ordnung befindet sich *dâr* nicht als passives räumliches Element, sondern als dynamischer Mittelpunkt, der Beginn und Abschluss ritueller Handlungen markiert. Die um *dâr* herum gestalteten Praktiken setzen zentrale Prinzipien des Glaubens in Bewegung: *adalet*, *rızalık*, *teslimiyet* und kollektive Verantwortung.

Dâra durmak*: Die Verkörperung des *ikrar

Dâra durmak bezeichnet den Vorgang, bei dem ein *talip* oder eine Person mit ritueller Aufgabe während des *Cem* vor die religiöse Autorität tritt und *niyaz* vollzieht. Dieser Vorgang geht jedoch über die körperliche Positionierung hinaus. Er stellt die innere Hinwendung des Menschen zur Wahrheit dar. Wer im *dâr* steht, setzt sich mit der eigenen Vergangenheit auseinander und nimmt durch das *özünü meydana koymak* – das Offenlegen des eigenen Innersten – seinen Platz im Gewissen der Gemeinschaft ein. Auf diese Weise verkörpert *dâr* Prinzipien wie spirituelle Läuterung, *tezkiye*, Aufrichtigkeit der Absicht, *ihlas*, und Treue zum *Yol* durch den ritualisierten Körper.

In Übereinstimmung mit Eliades Vorstellung einer "Reaktivierung sakraler Zeit" bildet *dâra durmak* zugleich einen zeitlichen Bruch und einen sakralen Neubeginn. Durch diese Handlung lässt der Mensch seine profane Existenz hinter sich und tritt in einen symbolischen Raum der

Wiedergeburt ein (Eliade 1959).

Dâra çekilmek: Die Manifestation gemeinschaftlicher Gerechtigkeit

Im alevitischen *Yol* gilt das Leben eines Menschen nicht lediglich als Privatangelegenheit, sondern ist in ethische Beziehungen zur Gemeinschaft eingebunden. *Dâra çekilmek* bezeichnet den Vorgang, bei dem eine Person vor die *Cem*-Gemeinschaft gerufen und zu ihrer Treue gegenüber diesen gemeinschaftlichen Bindungen befragt wird. Dabei handelt es sich nicht um einen Strafmechanismus im modernen rechtlichen Sinne, sondern um eine transformative Praxis, deren Ziel darin besteht, die betreffende Person wieder in den *Yol* einzugliedern. In bestimmten Fällen kann sie jedoch als *düşkün*, als vom Weg gefallen, erklärt und vorübergehend oder dauerhaft aus der Gemeinschaft ausgeschlossen werden.

Diese Praxis verdeutlicht die Rolle des *dâr* bei der Bewahrung von Gerechtigkeit und ethischem Gleichgewicht. Durch das *dâra çekilmek* wird individuelles Fehlverhalten vor dem Gewissen der Gemeinschaft geklärt. Dies ermöglicht die Läuterung sowohl der betreffenden Person als auch des Kollektivs. Das grundlegende Ziel ist nicht Bestrafung, sondern die Wiederherstellung von *rızalık*, also gegenseitigem Einvernehmen und Versöhnung.

Dârdan İndirme Cemi: Einvernehmen und Versöhnung nach dem Tod

Die Rituale um *dâr* beziehen sich nicht nur auf die Lebenden, sondern auch auf die Verstorbenen. Der *Dârdan İndirme Cemi* ist ein besonderes Ritual, das nach dem *Hakk'a yürüme*, dem "Gehen zu *Hak*", vollzogen wird. Es dient dazu, die Beziehungen der verstorbenen Person zur Gemeinschaft in Frieden zu ordnen und abzuschließen. Im Verlauf des Rituals werden mögliche Schulden, Konflikte, Kränkungen und ungeklärte Angelegenheiten zur Sprache gebracht. Ziel ist eine Verabschiedung im Zustand des *rızalık*. Wurde die

verstorbene Person zu Lebzeiten als *düşkün* erklärt, wird dieses Ritual nicht vollzogen, da ihr Status einer rituellen Versöhnung entgegensteht.

Dieses Ritual bringt das alevitische Verständnis zum Ausdruck, nach dem der Tod kein Ende, sondern eine Transformation darstellt, die mit dem Einvernehmen der Gemeinschaft erfolgen soll. Auch nach dem Tod setzt der *Dârdan İndirme Cemi* die gemeinschaftliche Verpflichtung fort, das moralische Gleichgewicht im kollektiven Gedächtnis zu bewahren.

Dâr kurbanı: Kollektive Trauer und die Fortführung der *musahiplik*

Musahiplik ist eine sakrale Weggemeinschaft im Alevitentum, die Menschen sowohl in dieser Welt als auch im Jenseits miteinander verbindet. Stirbt eine der miteinander verbundenen Personen, vollzieht der überlebende *musahip* ein *Dâr kurbanı*. Dadurch erfüllt er seine gegenseitige Verantwortung und bringt zugleich die kollektive Trauer symbolisch zum Ausdruck. Es handelt sich nicht um einen privaten Akt der Trauer, sondern um eine gemeinschaftliche Verabschiedung. Das Ritual ermöglicht zugleich die sakrale Lösung jener Bindungen, die zwischen der verstorbenen Person und der diesseitigen Welt fortbestehen (Korkmaz 2016).

Dieses Ritual lässt sich mit Eliades Analyse des Opfers in Beziehung setzen, wonach durch das Opfer eine neue Ordnung zwischen dem Sakralen und dem Menschen hergestellt wird (Eliade 1959). Das alevitische *Dâr kurbanı* bezeichnet daher nicht nur den Tod, sondern eine Transformation. Es zeigt, dass die *musahiplik* nicht allein in diesem Leben, sondern auch im Zwischenreich, dem *berzah*, fortbesteht.

Um den Begriff *dâr* hat sich zudem ein umfangreiches Feld von Redewendungen entwickelt, das den ritualbezogenen Charakter der alevitischen mündlichen Kultur widerspiegelt.

Dazu gehören Ausdrücke wie *dâra durmak*, *dâra çekmek*, *dârında durmak*, *dâr kaldırmak*, *dârdan indirmek* und *dâr-ı Mansur'dan geçmek*. Diese Wendungen bezeichnen sowohl konkrete rituelle Praktiken als auch die glaubensbezogene soziale Logik des gemeinschaftlichen Lebens.

Mythologischer und sufischer Hintergrund

Die tiefere Bedeutung des *dâr* im Alevitentum ist nicht auf seine rituellen und sozialen Funktionen beschränkt. Sie wird zugleich durch miteinander verflochtene Schichten alevitischer Mythologie und sufischen Denkens geprägt. In diesem Zusammenhang wird der *Dâr meydanı* symbolisch mit der Geschichte Hallac-ı Mansurs verbunden. Ein historisches Ereignis wird dadurch in eine mythische Erzählung und anschließend in ein sakrales Modell überführt.

Der Weg Hallac-ı Mansurs, der für seinen Ausspruch *Enel Hak* bekannt ist, wird im alevitischen Gedächtnis zu einer Erzählung von Hingabe und Opferbereitschaft auf der Suche nach Wahrheit. Historisch wurde Mansur im Jahr 922 in Bagdad wegen des Vorwurfs der Häresie hingerichtet. In der alevitischen Tradition gilt diese Hinrichtung jedoch als sakraler Akt des Widerstands und als Beleg dafür, dass die Wahrheit durch weltliche Macht nicht zum Schweigen gebracht werden kann. *Dâr* wird so zum körperlich und rituell erfahrbaren Ort dieser mythischen Erzählung (Yaman und Erdemir 2006, 67-89).

Mansurs *dâra çekilmesi*, sein "Vor-den-*dâr*-Gestelltwerden", wird nicht lediglich als Bestrafung verstanden. Es gilt vielmehr als der Preis für das Erlangen von Wahrheitswissen, als Ausdruck göttlicher Liebe und als Höhepunkt der Vereinigung mit der inneren Wirklichkeit. In diesem Sinne ist *dâr* der Ort, an dem "diejenigen geprüft werden, die durch Liebe zu *Hak* gelangen". Der in alevitischen *nefes* häufig wiederholte Ausspruch *Mansur dârına durdum* – "Ich stand im *dâr* Mansurs" – ist der rituelle Ausdruck dieser Vorstellung. *Dâr* ist hier zugleich

Versammlungsplatz, Galgen und Ort der Läuterung.

In der sufischen Deutung ist *dâr* eng mit den Konzepten *fenâ fillâh*, dem Aufgehen in Gott, und *bekâ billâh*, dem Fortbestehen durch Gott, verbunden. Im *dâr* zu stehen oder dorthin gerufen zu werden ist daher nicht nur eine äußere Körperhaltung, sondern eine innere Reise. Diese vollzieht sich durch die Überwindung des *nefs*, die Auflösung des Ichs und die Manifestation göttlicher Wahrheit. In dieser Hinsicht wird *dâr* zur rituellen Bühne der *batınî*, also inneren und esoterischen Läuterung (Korkmaz 2016).

Mythologie ist im alevitischen Glaubenssystem nicht bloß die Überlieferung vergangener Ereignisse. Sie bildet einen lebendigen Bestand an Erzählungen, der das gegenwärtige rituelle Leben anleitet. Die mythische Geschichte Hallac-ı Mansurs wird in diesem Zusammenhang fortwährend neu vollzogen. Wenn ein Mensch während des *Cem* im *dâr* steht, folgt er symbolisch Mansurs Weg: Er legt sein Innerstes offen, überwindet das eigene Ich und übergibt sich der Wahrheit. Jeder Vollzug des *dâra durmak* wird dadurch zu einem gegenwärtigen Echo der Geschichte Mansurs.

Im Alevitentum ist *dâr* somit sowohl ein Ort historischen Gedächtnisses als auch ein Raum mystischer Wiedergeburt. Die durch Hallac-ı Mansur geprägte Bedeutung ist eng mit grundlegenden Werten des alevitischen Glaubenssystems verwoben: *adalet*, *teslimiyet*, *aşk* – göttliche Liebe – und *ikrar*. Diese Bedeutungen werden durch mündliche Überlieferung weitergegeben und durch rituelle Praxis über Generationen hinweg lebendig gehalten.

Soziologische und funktionale Dimensionen

Die Rituale um *dâr* stellen in alevitischen Gemeinschaften nicht nur eine Beziehung zwischen dem Menschen und dem Sakralen her. Sie wirken zugleich als grundlegender sozialer Mechanismus, durch den die innere Ordnung, das ethische System und das kollektive Gedächtnis der Gemeinschaft immer wieder neu hervorgebracht werden. Diese Rituale

erfüllen eine Funktion sozialer Regulierung, indem sie individuelles Handeln mit gemeinschaftlichen Normen in Beziehung setzen. Gleichzeitig schaffen sie einen performativen Raum, in dem moralische Prinzipien wie *ikrar*, *rızalık* und *musahiplik* praktisch verwirklicht werden.

Der *Cem*, der um die Einheit der auf *dâr* bezogenen Rituale organisiert ist, bildet mehr als einen Ort religiöser Praxis. Er ist eine lebendige soziokulturelle Form, in der die Zugehörigkeit zur Gemeinschaft gestärkt, die Weitergabe zwischen den Generationen gesichert und die gegenseitigen Verpflichtungen von Individuum und Gemeinschaft erneut bestätigt werden.

In diesem Sinne wird *dâr* zu einer rituellen Achse, durch die das ethische Gedächtnis der Gemeinschaft materielle und körperliche Gestalt annimmt. Es schafft einen Rahmen, in dem soziale Beziehungen auf der Grundlage von Transparenz und Gerechtigkeit geordnet werden und *rızalık* sowohl auf individueller als auch auf kollektiver Ebene als grundlegender Wert wirkt. Auf diese Weise trägt *dâr* zum inneren Zusammenhalt und zum Fortbestand des alevitischen Gemeinschaftslebens bei.

Schluss

Der Begriff *dâr* besitzt im Alevitentum eine vielschichtige Bedeutung und bildet aufgrund seiner symbolischen Kraft, seiner rituellen Funktion und seiner gesellschaftlichen Wirksamkeit eine der zentralen strukturellen Säulen des Glaubenssystems. Als Mikrozentrum, in dem ein Mensch sein Innerstes vor *Hak* offenlegt, die Gemeinschaft ihre moralische Ordnung wiederherstellt und das kollektive Gedächtnis durch das Ritual erneuert wird, verkörpert *dâr* grundlegende alevitische Werte wie *ikrar*, *teslimiyet*, *rızalık* und *feda*, die Opferbereitschaft. Es ist ein Ort, an dem sowohl historische Kontinuität als auch gesellschaftliche Transformation stattfinden.

Innerhalb der traditionellen Struktur des *Cem* bewahrt *dâr*

seine zentrale Stellung. Zugleich prägt es weiterhin die symbolische Geografie sakraler Räume, darunter auch die architektonische Gestaltung heutiger *Cemevis*. Als sakrales und soziales Zentrum, das Vergangenheit und Gegenwart miteinander verbindet, bleibt *dâr* daher nicht nur eine rituelle Körperhaltung. Es bildet zugleich einen Ort ontologischer Zugehörigkeit und einen Raum der Begegnung mit der Wahrheit in der alevitischen Welt.

Quellenangaben und weiterführende Literatur

Arslan, Mahmut. 2011. "Alevilikte 'Dar' ve 'Kırklar Meclisi' Kavramlarının Anlam Haritası." *Milel ve Nihal: İnanç, Kültür ve Mitoloji Araştırmaları Dergisi* 8 (2): 103-134.

Birdoğan, Nejat. 1995. *Alevi Kaynakları*. Ankara: Özge Yayınları.

Çubukçu, Hasan. 2014. "Alevilikte Dar Kavramının Tarihi Kökeni Üzerine." *İlahiyat Tetkikleri Dergisi* 41: 225-242.

Erdem, Didem Gülçin. 2021. "Alevi İnanç Sisteminde Bir Mikro Merkez Olarak 'Dâr' Kavramının Etrafında Oluşan Anlam Alanı ve Ritüel Evreni." *Türk Kültürü ve Hacı Bektaş Veli Araştırma Dergisi* 97: 165-176.

Eliade, Mircea. 1959. *The Sacred and the Profane: The Nature of Religion*. New York: Harcourt, Brace & World.

İlhan, Mehmet. 2012. "Alevi-Bektaşi Geleneğinde Dar ve Dar'a Durmak Kavramı." *Türk Kültürü ve Hacı Bektaş Velî Araştırma Dergisi* 62: 151-166.

Kaplan, Mehmet. 2018. "Alevi İnancında İkrar, Dar ve Musahiplik." *Uluslararası Alevilik-Bektaşilik Araştırmaları Dergisi* 17: 72-89.

Kehl-Bodrogi, Krisztina. 1992. *Syncretistic Religious Communities in the Near East: Collected Papers of the International Symposium "Alevism in Turkey and Comparable Syncretistic Religious Communities in the Near*

East in the Past and Present". Leiden: Brill.

Kılıç, Mehmet. 2020. *Aleviliğin Sır Kapısı: Dar ve İkrar*. İstanbul: Kırmızı Yayınları.

Korkmaz, Esat. 2016. *Ansiklopedik Alevilik-Bektaşilik Terimleri Sözlüğü*. İstanbul: Anahtar Kitaplar.

Melikoff, Irène. 1993. *Uyur İdik Uyardılar: Alevilik-Bektaşilik Araştırmaları*. İstanbul: Cem Yayınları.

Noyan, Bedri. 1995. *Bektaşîlik Alevîlik Nedir?* İstanbul: Ant / Can Yayınları.

Ocak, Ahmet Yaşar. 1996. *Alevi ve Bektaşi İnançlarının İslam Öncesi Temelleri*. İstanbul: İletişim Yayınları.

Ocak, Ahmet Yaşar. 2002. *İslam-Türk İnançlarında Hızır Yahut Hızır-İlyas Kültü*. Ankara: Türk Tarih Kurumu Yayınları.

Ocak, Ahmet Yaşar. 2013. *Türk Sufiliğine Bakışlar*. İstanbul: İletişim Yayınları.

Shankland, David. 2003. *The Alevis in Turkey: The Emergence of a Secular Islamic Tradition*. London: Routledge.

Tanyu, Hıfzı. 1968. *Türkiye'de Alevîlik ve Bektaşîlik*. Ankara: Ankara Üniversitesi İlahiyat Fakültesi Yayınları.

Yaman, Ali, and Aykan Erdemir. 2006. *Alevism-Bektashism: A Brief Introduction*. Ankara: Rağbet Yayınları.

Hinweis des Herausgebers: Die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Ansichten, Interpretationen, Ergebnisse und Daten liegen ausschließlich in der Verantwortung der jeweiligen Autor:in(nen). Sie spiegeln nicht notwendigerweise die Ansichten der Alevi-Enzyklopädie, ihrer Herausgeber:innen, des Redaktionsrats oder der unterstützenden Institutionen wider. Die Alevi-Enzyklopädie und ihre Herausgeber:innen können nicht für Folgen verantwortlich gemacht werden, die sich aus der Nutzung der veröffentlichten Inhalte ergeben.